

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Donnerstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Der Preis beträgt 10 Pfennig, wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. besonderer Ereignisse des Betriebes der Zeitung, d. Verleger od. d. Verlegerin) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Abzahlung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolbold“.

Bestellen Sie die Zeitung an den Verleger Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla, Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 56

Sonntag den 11. Mai 1930

29. Jahrgang

### Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 10. Mai 1930.

Der Unterricht an der hiesigen Volksschule wird Montag, den 12. Mai d. J. wieder aufgenommen.

Ergänzend zu dem Bericht über die Berufswettkämpfe des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes, die am 27. 4. 30 in Dresden stattfanden, ist noch zu berichten, daß auch Mitglieder dieses Verbandes der Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla, 2 Herrn einen Preis holten. Herr Willy Jumps, Buchhalter der Firma Laube, hier, erlangte einen zweiten Preis und Herr Bruno Wäpzig, erhielt einen dritten Preis. Wir gratulieren diesen jungen Kaufleuten zu ihren Erfolgen. Bedauerlich ist allerdings, daß nicht mehr Jung-Kaufleute sich dieser wichtigen Berufsprüfung unterzogen, da hierbei das Wissen und Können eines jeden werdenden Kaufmannsgehilfen durch Fachleute geprüft wurde und somit den betreffenden Bewerbern klar wurde, wo in ihrem Berufswissen noch Lücken vorhanden sind. Im Uebrigen sei noch bemerkt, daß die erst seit 4 Monaten gegründete Ortsgruppe Ottendorf-Okrilla, die jeden ersten Dienstag des Monats im Gasthof zum Hirschen ihre Monatsversammlung abhält, mit allen Mitteln bestrebt ist, in jeder Beziehung über den Gebot des Gebietes der Berufsausbildung oder auf dem Gebiet des allgemeinen Bildungswesens. Unter anderem wird auch, laut Beschluss zum Herbst ein Stenographenkursus eingerichtet werden, an dem sich auch Nicht-Mitglieder des Deutschen Handlungsgehilfenverbandes beteiligen können.

August Balthar & Söhne Aktiengesellschaft. Der am 2. Juni nach Dresden einberufene Hauptversammlung der Firma wird ein Abschluss vorgelegt werden, der nach Abschreibungen in Höhe von 146.388 RM. einen Verlust von 37.134 RM. andeutscht gegenüber einem Reingewinn von 39.784 RM. im Vorjahr. Der Verlust hängt zusammen mit der besonders außerordentlich ungünstigen Lage der Glasindustrie im letzten Jahre. Die Beschäftigung hat aber in letzter Zeit eine Besserung erfahren und wird als gegenwärtig relativ befriedigend bezeichnet. Die Verwaltung glaubt auch, daß sie für 1930 mit einem besseren Resultat rechnen können, wenn sich die Maßnahmen der Verkaufsvereinigung deutscher Glashütten in der erwarteten Weise auswirken.

Es geht auch ohne Biersteuererhöhung. Die Mitglieder des Gastwirtsvereins in Eibenstock haben in ihrer Hauptversammlung beschlossen, mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage von einer Bierpreisoberhöhung abzusehen. — Und in Ottendorf-Okrilla?!

Dresden. In den späten Abendstunden wurde ein Streifenbeamter in Zivilkleidung im Alteckgäßchen von einer Frau um Namensfeststellung zweier Männer gebeten. Als der Beamte diesem Ersuchen entsprach, wurde er von den Männern mit den Fäusten in das Gesicht geschlagen, wobei er einen Nasenbruch und andere Kopfverletzungen erlitt. Die Täter ergriffen daraufhin die Flucht, konnten aber ergriffen und festgenommen werden.

Bauten. Vom gemeinsamen Schöffengericht wurden Teilnehmer einer Erwerbslosendemonstration verurteilt, die im März in Bittau stattfand und bei der mehrere Polizeibeamte verletzt worden waren. Wegen Aufruhrs und Widerstandes gegen die Staatsgewalt wurden ein Angeklagter zu einem Jahr, ein anderer zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Angeklagte mußten wegen Mangels an Beweisen freigesprochen werden.

Weihen. Die Weiskener Porzellanmanufaktur hat anlässlich der Einweihung des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden eine Denkmünze aus braunem Böttgerporzellan herausgegeben. Auch zum Gedächtnis an Schillers 125. Geburtstag am 9. d. M. ist eine Gedenkmonnaie erschienen.

Bittau. Im Basaltwerk stürzte der Arbeiter Dietrich infolge Nachgeben der Steine in die Tiefe und wurde von den nachrollenden Gesteinsmassen erschlagen.

Leipzig. Am 17. Mai weiht der Zentralvorstand des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig das „Franz-Rendtorff-Haus“ ein. Das neue schöne Haus steht in Schlenker, Viktorienstraße 6, und ist ein Studentenheim für evangelische Auslandsstudenten.

Jwiskau. Die in der letzten Zeit verbreiteten Berichte über das Schicksal der vermissten Studentin Charlotte Müller aus Weiskau treffen nicht zu. Es

herrscht noch volle Ungewissheit. Da die Müller nach Angaben einwandfreier Zeugen zuletzt auf dem von Bodau nach dem Jägerhaus führenden Wege gesehen worden ist, wurde nochmals durch eine Bereitschaft der Jwiskauer Schutzpolizei das Waldgelände der näheren und weiteren Umgebung des Jägerhauses gründlich abgesucht. Leider waren auch diesmal alle Bemühungen vergeblich.

Gainsdorf. Die Königin-Marien-Hütte wird zur Zeit zu neun Teilen abgebrochen, nachdem der Betrieb seit Jahren bereits stillgelegt ist. Das Werk beschäftigte in Friedenszeiten durchschnittlich 1300 bis 1800 Mann.

Härtendorf. Dem hier wohnhaften Schieferdeckermeister Großmann hatte man während eines Einkehr-aufenthalts an seinem Fahrrad die Handbremse festgebunden. Als er diese später auf der abschüssigen Dorfstraße benutzen wollte, versagte diese, so daß er an einen Straßbaum fuhr und befinnungslos liegen blieb. Bis jetzt ist es leider noch nicht gelungen, den Täter zu ermitteln.

Gemnitz. Am 11. Mai veranstalteten die Städte Dresden, Chemnitz und Leipzig in Chemnitz ihren 7. Städtewettkampf im Kunstturnen. Dresden erschein mit folgender Mannschaft: Felsner (ATB. Dresden), Menzer (Neu- und Antonstadt), Balthar (Freital-Postfach), Seifert (Länge, Birna), Richter (Goschendorf), Grünwald (ATB. Dresden), Hirsch (Haderb.), Caspar (Bruna), L. Erismann; Schenk (ATB. Dresden), 2. Erismann; Frenzel (ATB. Dresden).

Wsa. Die Gemeindevorstände erfragen eine Wiederholung, wobei diesmal die Sozialdemokraten einen Sitz an die Bürgerlichen verloren. Die Siege sind demnach wie folgt verteilt: Bürgerliche, Nationalsozialisten und SPD. je 3 und 2 Sige.

Klingenthal. Auf den Aischberghöhen herrschte von Donnerstag bis Freitag Schneestillung. Die Schneedecke, die sich weit über die Dünge erstreckte, hatte am Freitagvormittag sechs Zentimeter Höhe erreicht. Bei ein Grad Kälte fiel mit kurzen Unterbrechungen am frühen Nachmittag noch Schnee. Die Winterlandschaft wirkt um so eigenartiger, als das reichlich vorhandene Laub von einer harten Eisdunst überzogen ist.

### Stillelegung von sächsischen Betrieben.

295 Anzeigen im April. — Schlechte Lage der Textilindustrie.

In der Monatsübersicht für März dieses Jahres war die Einreichung von 343 Betriebsstillelegungsanzeigen beim Arbeits- und Wohlfahrtsministerium mitgeteilt worden, eine Nummer nach außer gewöhnliche Zahl. Im Monat April d. J. sind nur 295 derartige Anzeigen eingegangen. Das ist zwar immer noch eine recht erhebliche Ziffer, läßt doch Schlüsse auf eine günstigeren Beurteilung der schwierigeren allgemeinen Wirtschaftslage zu.

Die Mehrzahl aller Betriebsstillelegungsanzeigen, und zwar 72, entstammten diesmal der Textilindustrie.

Nur eine Anzeige meldete die Leder- und Rindfleischindustrie.

### Kabinett Schick in Gefahr?

Die Nationalsozialisten stellen Forderungen.

Wie aus Kreisen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei über die Haltung der Nationalsozialisten gegenüber dem neuen Kabinett Schick verlautet, haben die Nationalsozialisten dem Ministerpräsidenten Schick ganz bestimmte Forderungen unterbreitet, von deren Erfüllung die Unterstützung des neuen Ministeriums durch die Nationalsozialisten abhängig sein würde. In einer zwischen dem Ministerpräsidenten Schick und dem Landtagsabgeordneten von Kiliinger stattgefundenen Besprechung wurden diese Forderungen genau festgelegt.

Die hauptsächlichste dieser Forderungen bezog sich auf die

### Belegung des Arbeitsministeriums.

da die Nationalsozialisten der Ansicht sind, daß bei der heutigen wirtschaftlichen Lage und bei den besonders schwierigen Verhältnissen für die Arbeiterklasse es nicht zu verantworten wäre, dieses Ministerium gewissermaßen als Nebenresort verwalten zu lassen.

Die von den Nationalsozialisten gestellten Forderungen dürften aber kaum erfüllt werden. Die Gefahr einer Auflösung des Sächsischen Landtags ist demnach durchaus noch nicht beseitigt, und es wird von den weiteren Verhandlungen abhängen, ob die Wünsche der Nationalsozialisten namentlich hinsichtlich des Arbeitsministeriums erfüllt werden können.

### Die Luftakrobatik als — Zankapfel.

Prüfungen in der Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung.

In der letzten ausgedehnten Sitzung der Chemnitzer Stadtverordnetenversammlung kam es gegen Schluß zu einer Prügelei zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Ein sozialistischer Stadtverordneter hatte einen Dringlichkeitsantrag seiner Fraktion begründet, nach dem die Stadt jegliche Luftakrobatik auf dem Chemnitzer Flugplatz als unverantwortliches Spiel mit Menschenleben verbieten sollte. Die Nationalsozialisten verweigerten ihre Zustimmung hierzu, worauf es zu einem heftigen Wortwechsel zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten kam.

Die Sozialdemokraten sprangen von ihren Plätzen und stürzten in drohender Haltung auf die Nationalsozialisten zu. In wenigen Augenblicken balgte sich ein dichter Menschenknäuel. Einige Stadtverordnete griffen nach den Stühlen und schwenkten diese über ihren Köpfen. Der Vorsitzende bemühte sich, die Streitenden zu trennen, was erst nach geraumer Zeit gelang.

Der Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten wurde schließlich gegen die nationalsozialistischen Stimmen angenommen.

### Weiterausichten.

Mit dem Anhalten des Druckanstiegs auf dem Festland werden wir mehr unter den Einfluß des westlichen Hochs gelangen. Der auf Südwest drehende Wind wird uns wieder wärmere Luft zuführen. — Vorherige: Bei nordwestlichen Winden vorerst noch wechselnd bewölkt, mit vereinzelt leichten Regenschauern, dann aufheiternd und wärmer.

### Turnen - Spiel - Sport.

Sonntag, den 11. Mai 1930.

#### Handball.

Jahn I. — Neu- und Antonstadt II.

Anwurf vorm. 10 Uhr auf hiesigem Plage.

Da in diesem letzten Pflichtspiel für beide Mannschaften der Punktgewinn bedeutungslos ist, so haben die Jahnleute von vornherein auf die Punkte verzichtet und benutzen das Spiel um einige neue Leute auszuprobieren. Das Ergebnis dieses etwas hart werdenden Spieles dürfte sehr knapp für den Sieger ausfallen.

Königsbrück Jgd. — Jahn Jgd.

Anwurf 1/2 Uhr in Königsbrück.

(Abfahrt mit Rad ab Ring 1/1 Uhr).

Vormittag 11 Uhr.

Trainings-Spiel Jahn I. — Jahn II. Jgd.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 11. Mai 1930.

Vorm. 9 Uhr Beichte und Abendmahl.

Vorm. 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, 1/11 Uhr Kindergottesdienst.



Hersteller der beliebten Rumbo-Seife



# Wird Panuropa Wirklichkeit?

Besprechungen Briands mit Henderson und Curtius.  
Briand reist am kommenden Sonntag nach Genf, um an der am 12. Mai beginnenden Völkerbundsratsstagung teilzunehmen. Er wird, wie der „Petit Parisien“ berichtet, dort Verhandlungen mit den Staatsmännern der anderen Länder, darunter auch mit Reichsaussenminister Dr. Curtius, haben. Die erste Fühlungsnahme werde bereits am Freitag in Paris erfolgen, da Briand an diesem Tage mit dem englischen Außenminister Henderson, der auf der Durchreise Paris berührt, am Quai d'Orsay frühstückt. Man sage vielleicht nicht zu viel, wenn man die Annahme vertritt, daß einer der Hauptpunkte ihrer Unterredung die Frage der **bundesstaatlichen Organisation Europas**

sein werde, die Briand im September vorigen Jahres in Genf selbst aufgeworfen habe und die er in einem demnächst an alle europäischen Regierungen zu versendenden Fragebogen im einzelnen behandeln werde.

In Paris wird überhaupt der am Montag beginnenden Session des Völkerbundesrates große Bedeutung zugewiesen, nicht so sehr wegen der offiziellen Tagesordnung, als wegen der diplomatischen Besprechungen, zu denen die Anwesenheit aller führenden Außenminister Gelegenheit geben wird. Man rechnet damit, daß insbesondere der wenig befriedigende Ausgang der Londoner Konferenz in Genf weiter erörtert werden wird und daß

namentlich die vorbereitende Kommission für die Abrüstungen ein Interesse daran haben wird, den sich anhäufenden Spannungs- und Konfliktstoff aus der Welt zu schaffen. Die Konsequenzen, die insbesondere Italien aus dem Scheitern seiner Bestrebungen in London zu ziehen entschlossen scheint, haben nicht nur in Paris, sondern auch in London stark beunruhigt, und man vermutet, daß das italienische Vorgehen mit den Ausschlag dafür gegeben hat, daß Henderson auf der Reise nach Genf in Paris Aufenthalt nehmen will, um sich mit Briand zu besprechen. Man rechnet damit, daß der mangelhafte Fortschritt der Abrüstungsverhandlungen Deutschland und Rußland und auch den kleineren Ländern Veranlassung geben wird, in Genf die Abrüstungsfrage erneut in den Vordergrund zu schieben.

## Dr. Curtius geht nach Genf.

Berlin, 9. Mai. Der deutschen Delegation, die in den nächsten Tagen nach Genf zu der am Montag beginnenden neuen Völkerbundsratsstagung abreist, gehören unter anderem Reichsaussenminister Curtius, Gesandter Freitag, Ministerialdirektor Gaus, Geheimrat v. Weizsäcker, Geheimrat Frohwein und von der Presseabteilung der Reichsregierung Geheimrat v. Kauffmann und Regierungsrat Stefan an. Ein Staatssekretär fährt diesmal nicht mit.

## Düsterbergs Antwort an Dr. Wirth.

Zeitz, 8. Mai. Der zweite Bundesführer des Stahlhelms, Oberstleutnant Düsterberg, erwiderte in einer in Zeitz gehaltenen Rede auf die Vorwürfe des Reichsinnenministers Dr. Wirth: „Wir stehen dem Kabinett Brüning noch heute mit dem stärksten Mißtrauen gegenüber. Herr Wirth hat dieser Tage die Besprechung über eine Aufhebung des Stahlhelms in Rheinland-Westfalen abgelehnt, weil ich ihn in Magdeburg in einer Rede schwer angegriffen habe. Ich finde, die Herren sind sehr empfindlich. Sie nehmen alles Mögliche übel. Ich habe gesagt und wiederhole es heute: Wir haben kein Vertrauen zu Männern wie Dr. Wirth und Dr. Curtius, von denen uns der eine als Feinde bezeichnete und der andere uns, die Mitglieder des Reichsausschusses, schwer angegriffen hat. Liebe läßt sich nicht erzwingen, und wir können diesen Leuten keine Blankowechsel ausstellen. Wir wollen keinen Akt der Gnade oder des Wohlwollens, wir wollen nur unser Recht. Das Kabinett Brüning zieht keinen Anlaß, das Verbot aufzuheben, trotzdem festgestellt worden ist, daß der Stahlhelm sich an den Geländebüchungen überhaupt nicht beteiligt hat. Für eine eventuelle Aufhebung des Verbotes hatte man die Bedingungen gestellt: 1. Den dortigen Stahlhelmführer zu opfern und 2. der Stahlhelm möchte sich mit der katholischen Geistlichkeit besserstellen. Das haben wir strikt abgelehnt. Wir gehen durch kein laudinisches Joch, nur um Herrn Wirth die Freude zu machen, uns gemühtig zu sehen. Der Kurs Brüning war eine große Enttäuschung insofern, als das Verhältnis zwischen Zentrum und Sozialdemokratie trotz der Trennung im Reich in Preußen unverändert bestehen bleibt. Wir haben Anlaß, unsere Haltung gegenüber dem Kabinett Brüning nur zu verschärfen.“

## Die Haltung der Nationalsozialisten gegenüber dem neuen Kabinett.

Dresden, 8. Mai. Der Telesion-Sachdienstoff erhält aus Kreisen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei Informationen über die Haltung der Nationalsozialisten gegenüber dem neuen Kabinett Schied. Nach diesen Informationen treffen die von

einigen Blättern geäußerten Vermutungen über eine wohlwollende Haltung der Nationalsozialisten gegenüber dem neuen Kabinett nicht zu. Von Seiten der Nationalsozialisten, die zu den interfraktionellen Besprechungen nicht eingeladen waren, sind dem Ministerpräsidenten Schied ganz bestimmte Forderungen unterbreitet worden, von deren Erfüllung die Unterstützung des neuen Ministeriums durch die Nationalsozialisten abhängig sein würde. In einer zwischen dem Ministerpräsidenten Schied und dem Landtagsabgeordneten von Killinger stattgehabten Besprechung wurden diese Forderungen genau spezifiziert. Die hauptsächlichsten dieser Forderungen bezog sich auf die Besetzung des Arbeitsministeriums, da die Nationalsozialisten der Ansicht sind, daß bei der heutigen wirtschaftlichen Lage und bei den besonders schwierigen Verhältnissen für die Arbeiterklasse es nicht zu verantworten wäre, dieses Ministerium gewissermaßen als Nebenrequisit verwalten zu lassen.

Die von den Nationalsozialisten gestellten Forderungen dürften, wie es dem Anschein hat, seitens des Ministerpräsidenten Schied Erfüllung nicht finden und die Forderungen, die die Nationalsozialisten aus dieser ablehnenden Haltung des Ministerpräsidenten ableiten zu müssen, lassen durchaus die Möglichkeit zu, daß die Nationalsozialisten, die ja bei der Wahl Schieds schon durch die Abgabe weißer Stimmzettel sich völlig freie Hand gelassen haben, für die Auflösung des Landtages stimmen könnten, wenn man nicht ihren Forderungen in der noch zur Verfügung stehenden Zeit in irgendeiner Weise gerecht zu werden sich anschiden sollte.

## Die blutigen Unruhen in Sholapur.

Fünzig Tote.  
London, 9. Mai. In Poona ist heute morgen die erste Abteilung der aus Sholapur zurückgezogenen Frauen und Kinder eingetroffen. Aus ihren Berichten ergibt sich, daß die Unruhen in Sholapur außerordentlich ernster Natur waren. Von dem Mob wurden sieben Polizisten zusammengedrückt und lebendig verbrannt, während bisher in

nicht wieder rückgängig gemacht werden, Söhrenchen, es konnte nicht anders sein, Vaters wegen.“

Es wird schwer für dich, Valse, und es tut mir so leid,“ sagte Jette und rodnete sich die Augen.  
„Deshalb mußt du mit auch helfen, Söhren, wir müssen zusammenhalten, wir zwei. Erinnerst du dich nicht mehr des Räuber's, das Mutter von dem bösen und dem guten Mühlenwasser erzählte, die nachts kämpften, wenn wir anderen schlafen und die beide das Mühlenrad



Er kniete vor ihrem Bett nieder und küßte sie

beherrschen wollen? Jetzt ist der Kampf Wirklichkeit geworden, Söhren, und wir zwei sind es, die für das gute Wasser kämpfen müssen. Willst du nicht mit dabei sein?“

„Darauf kannst du dich in Ewigkeit verlassen, Valse.“ Jette setzte sich im Bett auf. „Ich glaube, ich werde aufstehen.“

„Nein, nein, Söhren. Warte nur bis morgen, dann fangen wir an. Wir wollen tun, was recht ist. Sowohl im Großen wie im Kleinen, und wenn du nicht fertig wirst, so komm zu mir.“

„Fertig werden, das will ich dir zeigen.“ Jette schlug mit der Hand auf den Bettrand und schwur einen Eid, der nicht ganz zu ihrem Alter paßte.

„Es wird aufregend, Valse, aber jetzt nachgeben, nein, glaube mir das gibt es nicht.“

den privaten Berichten von vier Ermordungen von Polizisten die Rede war. Es handelt sich dabei durchweg um mohammedanische Polizisten. Von den Flüchtlingen wird die Zahl der Toten mit mindestens fünfzig angegeben, die der Verletzten mit etwa 400.

Die europäischen Residenten in Talegnon, 30 Meilen von Poona entfernt, sind von den Behörden aufgefordert worden, die Stadt vor Freitag 12 Uhr zu verlassen. Eine europäische Familie traf in der vergangenen Nacht in Poona ein. Eine andere hat Talegnon heute verlassen. Die Polizei hat weitere Vorkehrungen zum Schutze der Europäer getroffen.

## Ein Wahnsinniger will Hindenburg bejuchen.

Berlin, 9. Mai. Der Polizeipräsident teilt mit: Heute vormittag, kurz nach 9 Uhr, ist der geistesranke Händler Otto Bendfeld aus der Ackerstraße Nr. 8 mit einer Krawaldrohke vor dem Palais des Reichspräsidenten vorgefahren. Er setzte die Hausglocke in Bewegung und erklärte dem Bürodienner auf Befragen, daß er den Reichspräsidenten sprechen wolle. Der Bürodienner wies ihn nach der Bodenmeisterei, durch welche gewöhnlich die vorstehenden Personen geleitet werden. Der Mann versuchte jedoch mit Gewalt einzudringen und schlug auf den Bürodienner mit den Fäusten ein. Es entstand eine regelrechte Schlägerei, die durch das Dazwischentreten von Kriminalbeamten, Schutzpolizisten und auch der Reichswehrwache beendet wurde. Dem Abtransport mit einer Krawaldrohke setzte der Mann heftigsten Widerstand entgegen und zerbrach einige Scheiben der Drohke. Erst mit Gewalt mußte der Mann dann zu Fuß nach dem Revier transportiert werden. Fortgesetzt schrieb er: „Helfen Sie mir, Herr Reichspräsident!“ so daß auch das Publikum auf der Straße stehen blieb. Nach weiteren Mitteilungen des Polizeipräsidenten handelt es sich um einen Geisteskranken, der vom Kreisarzt untersucht und einer Heilanstalt überwiesen worden ist.

## Wassereintrich in ein Kaliwerk.

Hannover, 9. Mai. Am Donnerstagsvormittag hat sich auf dem Schacht I des Kaliwerkes Bienenburg ein Wassereintrich ereignet, der die Räumung sämtlicher Grubenbaue notwendig machte. Es hat nun den Anschein, als ob dieser Wassereintrich sich zu einer Katastrophe gestaltete, deren Umfang noch nicht abzusehen ist. In der Gegend des Schachtes I am Harlberg ist durch einen Erdsturz ein grundloser Graben entstanden. Als ein mit fünf Personen besetztes Automobil der Berginspektion gestern gegen 22.30 Uhr vom Schacht zurückkam, sah der Führer plötzlich vor sich einen Abgrund, und nur seiner Geistesgegenwart ist es zu verdanken, daß der Wagen auf einem Gleisstück zum Halten kam. Die Fahrgäste konnten aussteigen und noch auf festem Boden entkommen. Der Wagen liegt teils verhängt am Grunde des Trichters. An mehreren Stellen zeigt der Bahnkörper Risse und Rutschschäden vollkommen in der Luft. Auch die Landstraße nach Braunschwelz zeigt Risse im Pflaster. Welchen Umfang die Katastrophe noch annehmen wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die Direktion verweigert jegliche Auskunft. Es heißt aber, daß das Direktionsgebäude bereits geräumt wurde, da es direkt auf Schacht I liegt. Die Untersuchung der Schächte in der letzten Nacht soll ergeben haben, daß vorläufig nur Schacht I vollkommen erloschen sei, während in Schacht II in Höhe der zweiten Sohle noch kein Wasser gefunden worden sei. Schacht III konnte infolge schlechter Gasse nicht befahren werden. Da der erloschene Schacht I des Kaliwerkes in der Nähe des Eisenbahnkreuzungspunktes Goslar-Braunschweig und Granhof-Halberstadt liegt, ist es notwendig geworden, den Zugverkehr von jener Stelle zu verlegen. Wie lange die Verkehrsstörung andauern wird, ist einstweilen nicht abzusehen.

## Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Korch.

(Nachdruck verboten.)

„Aber komm jetzt mit mir, Valse. Ich habe eine Abertausung für dich,“ sagte Olga und zog ihn mit nach dem Ende des Ganges, der durch das ganze Haus lief. Hier war sein altes Zimmer, das er sehr geliebt hatte. Olga öffnete die Tür und zeigte es ihm. So hatte vernachlässigt und unbewohnbar dargelegen; aber sie hatte es hübsch instand gesetzt; sie mußte es getan haben, als er auf seiner einsamen Wanderung draußen war. Alle Dinge, die ihm lieb waren, waren drinnen gesammelt und an Ort und Stelle gebracht. Olga sah ihn an, sie war offenbar stolz und glücklich, daß sie ihm eine Freude bereiten konnte.

Valse dankte ihr denn auch freundlich; darauf aber wandte er sich um und ging wieder aus dem Zimmer.

„Ich will zu Vater hinunter und ihm gute Nacht sagen.“

„Nein, da gehe ich nicht mit,“ sagte Olga schauernd und bot ihm gute Nacht.

Valse jänderte Licht an und betrachtete den Vater einen Augenblick; das Gesicht des alten Jarmer war so freundlich und er war schön, wie er in seinem feinen weißen Jeng dasag. Valse legte ihm ganz still die Hand auf die Stirn und flüsterte jählich: Gute Nacht.

Dann trat er auf den Gang hinaus; er tauschte einen Augenblick, er wußte gut, daß Olga ihn ausplanierte. Da alles ruhig war, schlich er sich die Treppen hinunter zu Jettas Kammer.

Sie wohnte in einer kleinen Stube hinter der Küche; er klopfte an, als sie aber nicht antwortete, trat er ein. Es war nur eine kleine Kammer. Valse war viele Jahre lang nicht drinnen gewesen; einmal aber war es hier gewesen, wo er in Freude undummer seine Zustucht gesucht hatte. Im Halbdunkel sah er ihre alten Möbel mit den kleinen Rippengehäusen, die er so gut kannte; die vielen kleinen weißen Decken und Schleifen leuchteten wie Sterne. Vom Bett aus der Ecke ertönte ein gedämpftes Schluchzen und mit einem Sprunge war er dort.

Er kniete vor Jettas Bett nieder und schlug ihr die Arme um den Hals; er tröstete, redete ihr gut zu und erzählte, wie lieb er sie hätte und daß sie sich darauf verlassen könnte, daß er ihr helfen würde. Er küßte ihr die Wangen und trocknete die Tränen von ihren Augen.

Endlich ließ das Weinen nach und Valse erzählte ihr, was er Olga gesagt hatte. „Was jetzt geschehen ist, kann

Valse schlich sich vorsichtig durch das große, finstere Haus zurück. Einmal kam es ihm vor, als hätte er schleichende Schritte und eine Tür, die ging. War es die Geister der Ringmühle oder war es Olga, die sich ihm nachgeschlichen hatte? Aus der Zeit vor seinem Fortgehen wußte er, wie lautlos und schleicht Olga umherlief, wo man sie am wenigsten erwartete.

Endlich gelangte Valse in sein eigenes Zimmer; es lag im Geibel. Wenn er zum Fenster hinaussah, hatte er die Mühlenküche fast genau unter sich; er konnte geradeaus in die grüne Tiefe sehen.

Er stand einen Augenblick und sah in den dunklen Schlund hinab, wo das Mühlenrad sich wie ein unförmiger Riese erhob. Bald aber wandte er seinen Blick zum Balde hinüber; ein röschliches Licht schimmerte aus einem Fenster, es glück einer kleinen verheißungsvollen Sonne, die ihm aus dem Dunkel draußen jubelte.

Er wußte, daß es Saras Licht war; ob sie wohl drüben saß und an ihn dachte? Es war ihr Geburtstag, und er hatte sie nicht gesehen und ihr nicht ein einziges Wort sagen dürfen.

Und morgen, morgen mußte er mit ihr reden und ihr die schwere Boischast bringen; das würde das schwerste. Die Sehnsucht nach Sara und dem Glück wurde eine Welle so stark, daß er sie fast nicht mehr ertragen konnte. Jetzt hörte er seine Töne; es war Sara, die Klavier spielte. Die Töne flogen auf den leichten Schwingen des Windes zu ihm herüber. Er lehnte sich müde gegen den Fensterrahmen und lauschte.

Endlich lag er in seinem Bett. Eine Zeitlang lauschte er auf das Rollen der Wassertropfen; es klang wie ein ernstes, mahnendes Spiel von Glocken, jeder einzelne erinnerte ihn an seine Pflicht und sein Gelübnis. Unten am Tische aber sangen zwei Vögel ein lockendes Liedes.

„Es klang wie ein kleines, melodisches Klappern.“ Juchst kam das Männchen; es war bald wie ein reigenes des Rufens, bald gebieterisch und bald so lodend und jählich; die Töne wechselten in den feinsten Übergängen.

Dann kam eine kleine Pause und dann antwortete das Weibchen; es kam so sehr und schambasi, so ängstlich und bange. Und das Männchen kam wieder, noch lodender und rufender, und das Weibchen antwortete; während sie aber so abwechselten, kamen sie einander näher und näher.

Es war die Stimme des Frühlings, das Glockenspiel des Lebens und des Glücks, und unter diesen Tönen schlief er endlich ein.

(Fortsetzung folgt.)



## Panzerkreuzer B abgelehnt.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages ging am Donnerstag zu der Beratung des Marineetat über. Abg. Stüden (Soz.) wies als Berichterstatter darauf hin, daß dieser Etat sich ebenfalls in aufsteigender Linie befindet. In der Frage des Panzerkreuzers B müsse er als Berichterstatter mit Rücksicht auf die ungeheure Kollage des Reiches die Streichung der eingeleiteten neuen Räte beantragen. Befremdet erregte die Art, wie der Antrag auf Einsetzung dieser Räte zustande gekommen sei. Die Vertreter der Reichsregierung seien verpflichtet gewesen, den Etat zu verteidigen, der vom Kabinett verabschiedet worden war. Aber die Herren der Marine hätten erklärt: „Bitte, wenn Sie uns verzeihen wollen, wir stehen zur Verfügung.“ (Weiteres folgt.)

### Reichswehrminister Groener

verteidigte, wie wir bereits gestern mitteilten, die Einbringung der Panzerkreuzer-Vorlage. Abg. Erling (Ztr.) hielt als Mitberichterstatter die Zahl der Beamten und Angestellten für viel zu hoch. Hier stehen sich Einsparnisse entgegen, ohne daß militärische Interessen verletzt werden. Bei den Einsparungen für die erste Räte des Panzerkreuzers B handle es sich um eine Verschlebung im Bauplan. Abg. Kuhn (Soz.) sprach sich scharf gegen die Räte für das Panzerkreuzer B aus. Abg. François (Wp.) erklärte, die Schiffe der deutschen Kriegsmarine seien überaltert und erforderlichen Reparaturkosten, die in die Millionen gingen. Daher sei es schon aus kaufmännischen Gründen ratsam, die alten Schiffe durch neue zu ersetzen. Abg. Brünninghaus (D. Vp.) führte aus: Es sei dringend erwünscht, daß dem Reichstag ein Plan vorgelegt werde, wie man sich in den nächsten Jahren den Weiterbau der Bauten denkt. Bis zum Vorliegen dieses Planes beantrage er, die Abstimmung über die erste Räte für das Panzerkreuzer B auszusetzen. Abg. Graf Weisner (Deutschnat.) befürwortet dringend die Beibehaltung der Panzerkreuzer-Räte. Wir dürfen kein einziges Mittel unangewendet lassen, durch das bei den Panzerkreuzern in ihrer verweirtesten Lage das Vertrauen auf den festen Willen der Nation, es zu schützen, gestärkt wird. Abg. Bernhardt (Dem.) erklärte, die Frage der ersten Räte für das Panzerkreuzer B sei für die Demokraten keine politische, sondern eine sachliche Frage. Die Demokraten lehnen die Räte in diesem Etat ab. Schließlich wurde die Baurate für das Panzerkreuzer B abgelehnt. Gegen die Baurate stimmten die Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und zwei Zentrumsabgeordnete. Der Stimme enthielten sich die Parteiführer der Volkspartei und ein Zentrumsabgeordneter. Für die erste Räte stimmten die übrigen Fraktionen und ein Zentrumsabgeordneter.

## Der Fall Rethberg.

### Eine Erklärung der amtlichen Justizpressestelle in Berlin.

Berlin, 8. Mai. Die amtliche Justizpressestelle in Berlin verbreitet zu der Affäre der Frau Elisabeth Rethberg eine Mitteilung, in der es heißt: Gegen Frau Rethberg schwebt seit dem Jahre 1926 eine Klage der Konzertagentur Aufrecht auf Provisionsforderung. Diese Klage wurde zunächst vom Landgericht I in Berlin zurückgewiesen, dann aber vom Kammergericht im Grunde für gerechtfertigt erklärt und nur wegen der Höhe der Forderungen an das Landgericht zurückverwiesen. Seit dieser Zeit wird nun vor dem Landgericht I in Berlin über die Höhe der Provisionsforderungen, die von der Konzertagentur Aufrecht auf 57 000 Mark beziffert werden, geklagt. Als jetzt Frau Rethberg nach Dresden kam, beantragte der Anwalt der Konzertagentur beim Landgericht I in Berlin einen dinglichen und persönlichen Arrest, den er dadurch glaubhaft

machte, daß er unter Beweis stellte, daß Frau Rethberg sich der Vollstreckung der Forderung auf 57 000 Mark zu entziehen trachte. Zu diesem Zweck legte der Anwalt dem Gericht ein Schreiben des Anwalts der Frau Rethberg vor, in dem es u. a. heißt: „Für die Zukunft können Sie sicher sein, daß Sie nie mehr Zugriffsmöglichkeiten bei Frau Rethberg finden werden.“

Das Gericht hielt daraufhin, nachdem auch die Forderung der Firma in Höhe von 57 000 Mark glaubhaft gemacht worden war, die Ausprägung des dinglichen und persönlichen Arrests für gerechtfertigt, und die Verhaftung der Frau Rethberg erfolgte dann unter den bekannten sensationellen Umständen. Außerdem hatte das Gericht in dem Arrestbefehl ausdrücklich hervorgehoben, daß eine Verhaftung der Frau Rethberg in der Nacht nicht stattfinden dürfe. Der Arrestbefehl war von der 6. Zivilkammer des Landgerichts I in Berlin ausgefertigt worden.

### Der Haftbefehl aufgehoben.

Dresden, 8. Mai. Den Bemühungen des Rechtsvertreters von Frau Elisabeth Rethberg und des Bankhauses Arnhold ist es gelungen, bereits die Anweisung der amerikanischen Banken über 82 120 RM. zu erhalten. Rechtsanwält Dr. Richter hat weiter beim Berliner Landgericht durchgesetzt, daß die strittige Summe als Banksicherheit hinterlegt werden kann, womit das Bankhaus Arnhold beauftragt wurde. Der persönliche Arrest ist damit hinfällig geworden.

## Aus aller Welt.

\* **Unwetter im Kreis Löwenberg.** Am Donnerstagmittag ging abermals über einem Teil des Kreises Löwenberg ein schweres Gewitter nieder. Von einem heftigen Gewitter begleitet fiel ein wolkenbruchartiger Regen, der überall großen Schaden anrichtete. Auf den Feldern wurden die Getreidesaaten völlig zu Boden geschlagen, die Kartoffelfelder aufgerissen und die Auefläse vernichtet. Besonders schwer hat das Unwetter auf der Bahnstrecke Löwenberg-Siegersdorf kurz vor dem Bahnhof Radwiz gewütet. Von den Anhängen wälzten sich gewaltige Wassermassen auf den Bahndamm. In kurzer Zeit waren die Gleise unter Wasser gesetzt. Die erneut heranbrüllenden Fluten gerräuschten langsam den Damm, bis das Wasser an einer Stelle die Gleise unterpflüßte. Ein Personenzug mußte auf freier Strecke halten. Die Reisenden wurden nach längerem Aufenthalt mit einem Sonderzug nach Löwenberg befördert.

\* **Stadtrat Busch überführt.** Laut „Deutscher Zeitung“ hat der ehemalige Berliner Stadtrat Busch sein erstes Geständnis vor dem Untersuchungsrichter abgelegt. Auf die Frage, was er mit den 75 000 Mark gemacht habe, die er von Sachs erhalten habe, erklärte er, er habe sie für „Parteiwecke“ verwendet. Er konnte aber keine Auskunft darüber geben, wofür Partei er das Geld zugewendet hat, und gab schließlich zu, diese 75 000 Mark verbraucht zu haben. Damit ist, so bemerkt das Blatt, der Tatbestand der Bestechung erwiesen.

\* **Riesenbrand im Hafen von New Jersey.** Im Hafen von New Jersey brach am Donnerstag ein großer Brand aus, der immer noch weiter wütet. Vier Petroleum-Tankdampfer fingen aus bisher unbekanntem Grund Feuer. Flammen und starke Rauchschwaden sind weithin sichtbar. Während des Brandes flog einer der Petroleum-Tankdampfer in die Luft. Das Feuer hat auf den Piers sowie auf Tanklager am Ufer übergreifen. Bisher sind 33 Verletzte zu verzeichnen. Die Löscharbeiten werden durch den Riesenqualm außerordentlich erschwert.

\* **Noch immer Hürung im Staatsgefängnis von Columbus.** Die Hürung unter den Gefangenen des Staatsgefängnisses Columbus in Ohio, die sich seit dem großen Brand Luft gemacht hat, scheint sich noch immer nicht

beruhigt zu haben. Am Mittwoch gingen plötzlich 50 Armeegelle, die als provisorische Unterkunft für einen Teil der Gefangenen dienen, in Flammen auf. Die Gefängnisleitung sah von allen Löscharbeiten ab, da sie ihrer Ansicht nach eine Massenflucht erleichtert hätten. Die amtliche Wiedergabe der Vorgänge bei der neuerlichen Schießerei in der Strafanstalt in Columbus, wonach ein Gefängniswärter verheerlich ein Maschinengewehr entzündet und zwei Gefangene erschossen habe, scheint nicht genau den Tatsachen zu entsprechen. Die Gefangenen, die seit der Feuersbrunst im Hof der Strafanstalt in einem Zeltlager untergebracht waren, setzten vielmehr einige Zelte in Brand. Der starke Wind trug die Flammen weiter, bis das ganze Zeltlager zerstört war. Die Gefangenen müssen nunmehr innerhalb der Stachelbraut-umzäunung im Freien bleiben. Die Sicherheitsmaßnahmen sind neuerdings verstärkt. Auch die Munitionsvorräte wurden ergänzt, da weitere Meutereiveruche befürchtet werden.

\* **Sechs Tote bei einem Flugzeugabsturz.** Bei dem Absturz eines Flugzeuges zwischen Agnas Calientes und Zacatecas in Mexiko kamen nach einer Meldung Berliner Blätter sechs Personen ums Leben.

### Riesenbrand in Ostpreußen.

Stuhm, 9. Mai. Am Donnerstagnachmittag hat ein Riesenbrand das Rittergut Engauh vollständig vernichtet. Zwei Scheunen, ein Stall und die drei Insthäuser wurden ein Raub der Flammen, obwohl sich die Feuerwehren Stuhms, Marienburgs und viele ländliche Wehren in schwerer, fast vierzehnstündiger Arbeit bemühten, die Gebäude zu retten. Nur das Wohnhaus konnte gerettet werden, da es günstig zum Winde lag. Heute früh um 3 Uhr waren die letzten Löscharbeiten erledigt. Ein Feuerwehrmann wurde durch herabfallende Ziegel leicht verletzt. Menschen und Tiere kamen aber nicht zu Schaden, da man alles rechtzeitig retten konnte. Ob Brandstiftung oder Funkenflug von der Lokomotive des Dreifachtes vorliegt, konnte bisher nicht festgestellt werden.

## Explosion im AEG-Transformatorbau.

Berlin, 8. Mai. Auf dem Grundstück der AEG-Transformatorfabrik in Berlin-Oberschöneweide ereignete sich heute vormittag ein schweres Explosionsunglück, bei dem ein Werkmeister getötet und ein Ingenieur so schwer verletzt wurde, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Außerdem trugen ein Oberingenieur und fünf Arbeiter sehr erhebliche Verletzungen davon.

Das Unglück ereignete sich beim Füllen eines großen Isolators mit Stickstoff. Auf bisher ungeklärte Weise wurde der Isolator mit explosionsartiger Wirkung auseinandergeprengt, wobei die Umkleenden von den Trümmern getroffen wurden. Die Explosion war so gewaltig, daß sämtliche Fenster Scheiben des Fabrikbaues in Trümmer gingen.

Berlin, 8. Mai. Zu dem Explosionsunglück in der Transformatorfabrik der AEG. wird noch folgendes bekannt: Ein etwa 2½ Meter hoher Stahlschalter für einen Trennschalter mit einem Durchmesser von etwa 60 bis 80 Zentimetern sollte mit Stickstoff bei 0,2 Atmosphären Druck gefüllt werden. Durch ein Versehen des füllenden Meisters war man an eine falsche Dichtung in der Zuleitung herangekommen, so daß in der Zuleitung eine Verstopfung eintrat und daher viel höherer Atmosphärendruck sich bildete. Dadurch barst der Isolator. Die tödliche Kopfverletzung erlitt der Meister Engelmann, Ingenieur Bojert erlitt einen schweren Schädelbruch, Oberingenieur Josef eine schwere Kopfverletzung, während der Meister Lotmann und zwei weitere Arbeiter leicht verletzt wurden.

## Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Moritz Koch.

(Nachdruck verboten.)

### Dreizehntes Kapitel.

Am nächsten Tage war Valles erster Gedanke Sara und doch kam er nicht dazu, mit ihr zu reden. Der Tag hatte so viele Anforderungen an ihn; es gab so viel anlässlich des Todesfalls, das durchaus geordnet werden mußte, und der Kampf, der immerwährende Kampf mit Olga, in dem er beständig auf der Hut sein mußte, kostete ihn viele Kräfte.

Er schenkte sich unaufhörlich danach, Sara zu sehen und ihre Stimme zu hören; aber er meinte, daß er nicht mit ihr sprechen könnte, ehe er nicht Zeit und Ruhe dazu fände.

Aber er war zerquält, weil er wußte, daß er ihr ein Unrecht zufüge, und am Nachmittag des nächsten Tages beschloß er, zu Tante Benta zu gehen, mit der er seit seiner Heimkehr noch nicht gesprochen hatte.

Olga sah ihn, als er in den Park ging; er wollte sie nicht belügen und erzählte ihr ruhig, wo er hin wollte. In seiner Verwirrung schien sie ganz unberührt zu sein und sandte sogar einen Gruß mit.

Er fand Tante Benta auf ihrem Vlegestuhl im Garten vor, und als er sie begrüßte, erfuhr er, daß Sara am Morgen fortgereist war; sie wollte an einem Tagekursus teilnehmen und zehn Tage fortbleiben.

„Sie hat mich, dich zu grüßen, Valle. Ich weiß nicht, was mit ihr war; aber sie war nicht so recht froh.“ Tante Benta sah Valle fragend an.

Valle dankte, gab aber keine Antwort; er war beunruhigt, weil er nicht mit Sara gesprochen hatte, ehe sie abreiste; gleichzeitig freute er sich aber doch über den Aufbruch. Er war nicht sicher, ob er stark genug war, die Verhältnisse, die die Begegnung mit Sara werden würde, zu bestehen; jetzt aber verstand er es, warum Olga ihn so wütend geben ließ. Sie wußte natürlich, daß Sara fortgereist war, wie sie alles wußte, was geschah.

Er setzte sich auf einen Stuhl neben Tante Benta, und während sie ihn ausschalt, weil er nicht früher gekommen war, und mit verständnisvoller Teilnahme von seinem Kummer sprach, war das alte vertraute Verhältnis auf einmal wieder zwischen ihnen heraufsteigt.

Tante Benta fragte ihn nach seinen Reisen und seinen Erlebnissen. Valle erzählte und fragte bunterher die Tante, wie sie die vielen Jahre verlebt habe. Tante Benta erzählte so lebendig. In ihren Berichten erhielten die Begebenheiten alle einen so eigentümlich warmen Schimmer. Während er ihr in das Gesicht sah, dachte er daran, wie seltsam es war, daß sie ein so reiches Leben in dieser für ihre früheren Verhältnisse ärmlichen Umgebung leben konnte.

Tante Benta hielt seine Hand und als ob sie seine Gedanken erraten hätte, begann sie zu erzählen, wie gut es ihr ging.

„Es geht oft so seltsam hier im Leben, Valle. Anfangs meinte ich, daß es mir schwer werden würde, hier zu leben; ich hatte ja früher in ganz anderen Kreisen gelebt, aber, frank, wie ich war, mußte ich ja froh sein, als Karen mir des Geldes wegen das Angebot machte. Aber es kam ganz anders. Valle. Zuerst lernte ich mit Sara und dir, das half mir über so vieles in der ersten Zeit hinweg, und später gewann ich alle die Menschen hier lieb, und wenn ich auch sonst nirgends hinkommen kann, so bebaute ich doch ein klein wenig für sie.“

„Denk! Rein, jetzt bist du zu scheiden, Tante Benta! Gott weiß, wer die Arbeit verrichten sollte, die du geleistet hast, das hätte wohl niemand gekonnt.“

„Na, na, das ist zuviel gesagt, Valle; aber etwas habe ich, Gott sei Dank! bin und wieder davon gehabt, und ich habe mich selbst darüber gefreut. Ihr seid alle so gut zu mir gewesen. Sara liebe ich ja, als wäre sie mein eigen Fleisch und Blut, es ist ganz merkwürdig, daß eine solche Blume hier hat aufwachsen dürfen. Es ist gar nicht zu beschreiben, wie gut sie vom ersten Tage an gewesen ist. Und dann der junge Nikolai, er hat mich gelehrt, daß ein feines Herz wohl in einem derben Körper wohnen kann. Und du selbst, Valle, ja, ich kann gern einräumen, daß ich dich vermisst habe, denn du bist der, mit dem ich am besten über alles das reden kann, woran ich in meiner Einsamkeit denke. Aber jetzt hast du ja wohl keine Zeit mehr, mit mir allem Menschen zu reden.“

„Jetzt will ich gerade mit dir reden, Tante Benta. Ich will über alles mit dir reden.“

„Wenn du es nur wolltest, Valle. Und wenn ich dir nur raten und helfen könnte. Für dich kommt jetzt eine schwere Zeit.“

„Das ist wahr, Tante Benta, es wird schwer.“

„Du sagst das so merkwürdig, Valle.“ Tante Benta sah ihn an. „Es ist schwer für dich, daß dein Vater tot ist;

aber es war am besten so, Valle. Es war gut, daß er nicht länger leiden mußte. Und jetzt sollst du zupacken. Jetzt ist deine Zeit gekommen, freust du dich nicht, daß du der Herr in der Mühle wirst?“

Valle nickte, ohne zu antworten.

„Ich bin stolz und froh. Ich bin sicher, daß es ein schwerer Kampf für dich sein wird; aber ich weiß bestimmt, daß du es machen wirst. Jetzt wird das Rad gehen.“

Tante Benta zog Valle näher zu sich heran und sah ihn an.

„Aber wenn ich nun mein Herz verpfänden möchte, Tante Benta, wie meine Mutter es im Märchen getan hat?“

Valle lächelte, aber es war ein wunderliches Lächeln, so traurig und schwer.

„Das ließ Tante Benta stutzen. „Dann erblickst du es wohl zurück, Valle. Wie es auch geben mag, so sollst du doch die alte Weisung wahr machen.“ Tante Benta sagte es mit einer eigenen Stärke.

Valle sah seine alte Freundin fragend an. „Was meinst du eigentlich mit den Worten, Tante Benta? Es gibt so viel Weisungen von der Mühle. Als ich Kind war, erzählten Mutter und Tante mir davon und du selbst, Tante; aber was ist die Wahrheit? — Vater hat mir nie etwas erzählen wollen; er wurde böse, wenn ich ihn fragte. Du versprachst mir einmal, sie zu sammeln und herauszufinden, was Wirklichkeit und was Dichtung war.“

„Das habe ich auch getan, Valle. Dein Vater hat mir all die alten Papiere geliehen und ich habe mit dem alten Lehrer Jensen gesprochen. Er hatte eine Menge Sagen gesammelt und seine im Walde, die wohl am besten von allen Lebenden Bescheid weiß, sie und ihre Mütter haben in der Mühle gedient.“

„Aber was war das Ergebnis, Tante? Alles, was Mutter mir erzählt hat, weiß ich noch; aber das andere ist mir unklar.“

„Ich habe so viele Sagen und Geschichten, daß sie gut ein ganzes Buch füllen könnten, Valle. Vieles ist Dichtung, aber an Wahrheit ist wahrlich genug. Die Ringmühle ist alt, Valle, sie beginnt ihren Gang 1362 wie es auf dem Stein steht. Baldemar Arterrog beläbt, daß überall, wo es reichlich Wasser gäbe, Wassermühlen angelegt werden sollten; hier auf Hünen wurden vier gebaut und die Ringmühle war eine von ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)



## Gasthof zu Stenz

Sonnabend, den 10. Mai 1930

### feiner Ball

Anfang 7 Uhr.

Sonntag, den 11. Mai 1930

### Großer Gildehof-Ball

mit Luftballon - Polonaise und allerlei Ueberraschungen.

Anfang 5 Uhr.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

E. Lehmann.

## Gasthof zum schwarzen Ross

Sonntag den 11. Mai, ab 6 Uhr

Grosser

### öffentl. Ball.

Eintritt u. St. 20 Pfg.

Tanz 30 Pfg.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

Arthur Hanta.

## Sanitätskolonne vom Roten Kreuz

Ottendorf-Okrilla.

Sonnabend, den 10. Mai abends 1/8 Uhr im Saale des Gasthof zum Hirsch

### Feier des 6 jährigen Bestehens

unter Mitwirkung des M.-G.-B. „Deutscher Gruß“, Freiw. gem. Kirchenchor, Turnverein „Jahn“ e.B.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

### Tanz-Unterricht Ottendorf-Okrilla.

Im Gasthof zum Hirsch beginnt Sonntag, den 11. Mai, abends 1/8 Uhr ein Tanz-Unterricht erstklassige, gewissenhafte Ausbildung bis zu den neuesten Tänzen

Honorar 12 Mark.

Teilzahlung gestattet.

Anmeldung zu Beginn im Hirsch.

Hochachtungsvoll

Gustav Schübe

Lehrer der Tanzkunst

Radeberg, Rathenaustr. 17, I.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergesslichen Mutter-, Schwieger- und Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau Gutsbesitzer

### Auguste verw. Leuthold

sagen wir allen für die erwiesene Teilnahme durch Wort und Schrift, sowie für das ehrende Geleit und den zahlreichen herrlichen Blumenschmuck unsern

#### herzlichsten Dank.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Polster für seine trostreichen Worte am Sarge, sowie Herrn Kantor Beger und seinen Chorschülern für den erhebenden Gesang.

Herzlichen Dank dem landwirtschaftlichen Verein für das freiwillige Tragen und dem Frauenverein, sowie der landeskirchlichen Gemeinschaft für die herrliche Kranzspende und das ehrende Geleit.

Dir aber liebe Mutter rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Habe Dank“ in dein stilles Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, am 9. Mai 1930.

Im tiefen Weh  
die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner inniggeliebten edlen Gattin und Pflegemutter

### Frau Auguste Schroth

sagen wir hierdurch Allen, welche ihre Teilnahme durch Wort, Schrift, Gesang, Musik und reichen Blumenschmuck bekundet haben unsern

#### herzlichsten Dank.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer Polster für seine Trostesworte am Sarge unsrer lieben Heimgegangenen, ferner heissen Dank Herrn Dr. Goldammer, Frau Günther, Fräulein Margarete Rössel, (Rotes Kreuz), Frau Naumann (Arbeitersamariter) für ihre aufopfernde unermüdete Pflege unserer lieben Mutter. Weiter ist es uns Herzensbedürfnis, dem Verein Gemütlichkeit für das freiwillige Tragen unsrer lieben Entschlafenen herzlichst zu danken. Möge Gott allen ein reicher Vergelter sein.

Dir aber liebe Gattin und Mutter rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Dein stilles Grab nach.

Ottendorf-Okrilla, am 9. Mai 1930

In unsagbaren Weh  
der schwergeprüfte Gatte u. Pflegesohn  
nebst allen Hinterbliebenen.

Hab Dank Du liebe Mutter  
Du hast solange für uns geschafft

Bis an Dein selig Ende  
Da Dir gebracht die Kraft.

Butterbrotpapier  
Servietten  
Küchenspitze  
Schrankpapier  
Klosettpapier  
empfiehlt

Buchhandlung  
Hermann Rühle.

Ausgewählte  
Wäsche  
in  
100 Schnitthormen  
auf großem, doppelt-  
zeitlich, Schnellbogen  
in Zweifeldendruck  
auf 16 Seiten!

Beyer's  
Wäsche-  
Führer  
1930

1,80 RM.

Überall erhältlich  
Verlag Otto Beyer  
Leipzig

## MÄRKSCHE

Die Kleiderfärberei u. chem. Reinigungs-Anstalt für alle Gegenstände des Haushaltes!

Annahmestelle:

Ewald Olbrich: Ottendorf-Okrilla-Süd.

### Sie handeln klug,

wenn Sie Ihre Polster-Möbel im Fachgeschäft kaufen, denn Polstermöbel sind Vertrauenssache.

Ich biete Ihnen in bekannter und solbter Ausführung und günstigen Preislagen an:

### Sofas, Matratzen, Ruhebetten,

Reformdecken (Gefäß für Unterbetten), Bettvorlagen, Wandbehänge

sowie Umarbeitung sämtlicher Polsterfächer.

Ferner empfehle ich alle Lederwaren wie Taschen, Beutel, Portemonnais, Etais, Ranzen, Koffer sowie Rucksäcke, Hosenträger, Sportartikel u. s. w.

Renanfertigung und Reparatur  
sämtlicher Geschirrfächer und Treibriemen.

### Ernst Rumberger, Sattler und

Ottendorf-Okrilla, Radebergerstraße.

## Muttertag - Karten

empfiehlt

Buchhandlung  
H. Rühle.

## Paket-Adressen

mit u. ohne Firmendruck  
empfiehlt  
Buchdruckerei H. Rühle.

## Mehr Glanz in Küche und Haus!

Wo im Hause ist, herrscht funkelnde, blitzende Pracht — der wohlige Zauber gepflegter Sauberkeit! Alle Geschirre und Geräte in Küche und Haus — ob aus Porzellan, Glas, Kristall, Steingut, Holz, Marmor, Stein — spielend rasch macht sie hochglänzend und appetitlich rein. Wie neu sehen alle Sachen wieder aus!

Im duldet keine Verunreinigungen! Zähester Schmutz, härteste Verkrustungen — Fett, Öl, Sauce, Schmiere — sie müssen weichen. Es hat erstaunliche Energien! Wagen Sie einmal einen Versuch. Sie wird durch wunderbare Leistungen rasch Ihr Herz gewinnen. Millionen von Hausfrauen erfreut schon



### Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken



## In Radeberg

maß. Gewerberaum 30 qm

mit Lagerraum bill. zu verm.

Näheres zu erfragen i. d.

Geschäftsstelle d. Blattes

### Kurt Müller

Schreibmaschinen - Fachmann

Lausa, Carolastr. 4

liefert und repariert

Schreibmaschinen

aller Systeme.

### Continental-

### Strassenkarte

für Rad- und Kraftfahrer

Preis 75 Pfg.

Buchhandlung

Hermann Rühle

Ottendorf-Okrilla

